

Buchvorstellung Bibliothek Flims

«Mathilde und der Duft der Bücher» Roman von Anne Delaflotte

Ra. In ein kleines Dorf in Frankreich hat sich Mathilde zurückgezogen und arbeitet als Buchbinderin in ihrem Ladenatelier. Das Handwerk hat sie von ihrem geliebten Grossvater gelernt. Das Geschäft läuft sehr schleppend, doch sie bereut ihre Entscheidung nicht, denn sie liebt den Umgang mit Büchern über alles. Eines Tages klopft es an die Ladentür. Ein auffallend grosser Mann



betrifft ihr Atelier. Er riecht ungewöhnlich nach Wald und Erde. Er übergibt ihr ein altes, mit Brandspuren gezeichnetes, in Ziegenleder gebundenes Buch, das er innert sechs Tagen restauriert haben möchte. Es enthält Zeichnungen und Aquarelle und zeigt den Bauverlauf einer römischen Tempelanlage in einem Wald. Dem Kunden eilt es, er zahlt einen Teil im Voraus, denn er gibt an, den nächsten Zug nach Paris erreichen zu müssen. Doch dazu kommt es jedoch nicht: Der Fremde verunglückt noch am selben Tag; er trägt keine Papiere auf sich, und niemand im Ort scheint ihn zu kennen. Das alte, ungewöhnlich gearbeitete Buch dieses verunglückten Mannes liegt nun auf ihrem Arbeitstisch, und Mathilde hat nicht einmal den Namen des Besitzers, geschweige denn die Adresse. Beim Restaurieren entdeckt sie eine im Rücken verborgene, handgeschriebene Namensliste, die ihre Neugier weckt. Als sie den Spuren dieser Namen nachgeht, stösst sie auf ein Geheimnis aus der deutschen Besatzungszeit. Doch schon beginnen neue Probleme: Ihre mühsam eingeholten Aufträge werden plötzlich annulliert, und es wird schlecht über ihre Buchbindekunst geredet. In ihr Atelier wird sogar eingebrochen. Hat dies alles vielleicht mit dem alten Buch des Unbekannten zu tun?

Anne Delaflotte, geb. 1967, ist im Burgund aufgewachsen und lebt als freie Autorin in Prag. Der Roman ist ihr Erstlingswerk.

Bibliografie: «Mathilde und der Duft der Bücher» von Anne Delaflotte. 2011 Reinbek bei Hamburg im Rowohlt-Verlag. ISBN 978-3-463-40593-3



Gelungenes Neujahrssingen in Trin

cl. «A song is like an apple – an apple a day keeps the doctor away ...» klang es am Montag, 2. Januar, durch die Gassen von Trin Mulin, Trin Digg und Trin Dorf. Den unwirtlichen Wetterverhältnissen zum Trotz – es regnete unablässig –, liessen sich zahlreiche Einheimische und Gäste ans traditionelle Neujahrssingen des Chor Mischedau Trin locken. Während des rund zwanzigminütigen musikalischen Programms fand sich das Publikum im Parkett eines Opernhauses wieder, träumte unter Sternen und sah sich in einer kurzen Lesung der Frage gegenübergestellt, was denn im neuen Jahr so neu sein werde. Im Anschluss an die Darbietung genossen Zuhörende und Singende gleichermassen die reichhaltigen Apéro-Buffets, welche von Sängerinnen und Sängern der drei Gemeindefraktionen bereitgestellt worden waren.

Nicht nur das Publikum war vom Neujahrssingen begeistert, sondern auch Michael Berndonner, der den Chor Mischedau Trin seit rund zwei Monaten dirigiert: «Nun weiss ich, was die Trinser am Neujahrssingen so schätzen», meint Berndonner, der Auftritten im Freien durch die erschwerten akustischen Bedingungen generell kritisch gegenübersteht. Hier haben die Musik, die Begeisterung der Mitwirkenden, die besondere Stimmung sowie der Apéro ihren Teil zum Erfolg beigetragen. Man kann sich jedes Jahr aufs Neue aufs Trinser Neujahrssingen am 2. Januar freuen – oder auch, möchte man nicht so lange warten, bereits aufs nächste Konzert des Chor Mischedau Trin am 31. März 2012 um 20 Uhr in der Aula in Trin. Dort wirds rockig und poppig mit schlafenden Löwen, verwegenen Männern, unzerbrechlicher Liebe und ganz viel Fernweh.

LESERBRIEF

Liebe Flimser Stimmbürger

Die Abstimmung vom 29.1.12, wo wir über das Sein oder Nichtsein unseres Pflegeheims Plaids entscheiden werden, muss gewonnen werden. Die Fakten, wie sie in der Botschaft der Gemeinde Flims dargelegt werden, sind deutlich und überzeugend. Wir dürfen uns keine Illusionen machen. Die Nachfrage nach Pflegebetten wird massiv steigen. Wir hatten ja auch in der Vergangenheit bereits Vollbesetzung und Wartelisten. Die Wirtschaftlichkeit, die wir mit deutlichen Zahlen bewiesen haben, wird auch in Zukunft kein Problem darstellen. Mich schaudert beim Gedanken, falls der Investitionsbeitrag abgelehnt und das Heim geschlossen würde, wo und wie dann unsere Flimser Pflegepatienten herumgeschoben würden, weil in der ganzen Region keine Plätze vorhanden sind. Ja, ich hoffe sogar, dass eine

überwältigende Mehrheit unserer Stimmbürger ein Ja in die Urne legen wird und damit demonstriert, dass es uns nicht gleichgültig ist, wie unsere alten und gebrechlichen Mitbürger die letzte Phase ihres Lebens verbringen werden. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden auch wir noch Junge und Gesunde früher oder später die Möglichkeit haben, davon profitieren zu dürfen oder zu müssen. Zudem wäre diese Abstimmung auch eine Möglichkeit, eine Anerkennung für all jene zu bekunden, die sich seit dem Beginn des Pflegeheims im Jahr 2000 mit all ihren Kräften für das Heim eingesetzt haben und es noch weiter tun werden.

Ich bitte Sie daher: Geht an die Urne und legt ein Ja ein. Stellen Sie sich dann vor, Sie würden hochbetagt in der Panoramahalle sitzen und in Ihre wohlvertraute Landschaft blicken, umsorgt von einem aufopferndem Pflegeteam, das sich kurz vorher mit einem Kaffee in einem anständigen Personalraum die nötige Kraft geholt hat.

André Löttscher

www.chormischedautrin.ch